

Axel E. Lindgren in Helsingfors.

Palmgren, S., Op. 18. Ballade in Form eines Thema m. Variationen f. Pfte. 1 M 80 ¢.

Fritz Mörike in Stettin.

Teike, C., Alte Kameraden. Marsch f. V. 80 ¢; f. Z. 1 M.

Nya Musikhandel in Helsingfors.

Melartin, E., Op. 32. No. 2. Die heil'gen drei Könige, f. 1 Singst. m. Pfte, deutsch-schwedisch. 1 M.
— Serenatella napoletana p. Canto con Pfte. 1 M 20 ¢.

Raabe & Plothow, Musik-Verlag in Berlin.

Musiker-Kalender, allgemeiner deutscher, f. 1908. 2 Bände. geb. 2 M 50 ¢ n.
Perleberg, Arthur, Op. 12. Kleine Suite f. Pfte, mit Fingersatz u. Vortragszeichen versehen. No. 1. Praeludium u. Fuge. No. 2. Menuett. No. 3. Walzer. No. 4. Capriccio. No. 5. Quasi allegretto. No. 6. Melodie. à 1 M 20 ¢.
— Op. 13. Drei Klavierstücke. No. 1. Waldgang. No. 2. In heiterem Spiel. No. 3. Fröhliche Wanderung. à 1 M 20 ¢.

Arthur P. Schmidt in Leipzig.

Eggeling, Georg, Op. 134. Romanze f. Pfte. 60 ¢.
— Op. 143. La Gondole p. Piano. 1 M 20 ¢.
Lynes, Frank, Op. 49. Sonata (C) f. Org. 6 M.

L. Schwann in Düsseldorf.

Sinzig, Petrus, Op. 21. Missa pro defunctis cum Sequentia et «Libera» ad duas voces aequales Organo vel Harmonio comitante. Part. u. St. 8°. 2 M 20 ¢ *n.

L. Schwann in Düsseldorf ferner:

Winter, G., Op. 32. Zu Bethlehem geboren. Krippenspiel nach alten Volks-Weihnachtsliedern f. gem. Chor, Männerchor, Frauenchor u. Soli m. Pfte (od. Harm., lebenden Bildern u. verbind. Deklamation). Part. 2 M 40 ¢ *n. Chorst. 1 M *n. Textbuch. 20 ¢ *n. 8°.

Arwed Strauch in Leipzig.

Hoffmann, Fritz, Op. 11. Du lieber Engel du, f. Männerchor. Part. u. St. 8°. 1 M 20 ¢.

Verbotene Druckschriften.

Das Königl. Amtsgericht zu Adelnau hat durch die Beschlüsse vom 17./21. 8. 1907 die nachstehend benannten drei Druckschriften:

1. General Jan Henryk Dabrowski, dowódca legionów polskich, Lemberg, Verlag des Stanislaus Staszic-Bereins 1889.
2. Wisła, Fantazyja narodowa, Posen, Verlag und Druck von J. J. Kraszewski (Dr. W. Lebinski) 1883.
3. Wstoletnia rocznice dnia 3. Maja roku 1791 ludowi polskiemu te jasna kartke dziejów ojczystych poswieca Lech, i wow Nakladem autora Zdrukarni J. Czainskiego w Gródku 1892,

auf Grund des § 130 St.-G.-B. beschlagnahmt. — Ostrowo, (Bez. Posen), 10. September 1907.

(gez.) Der Erste Staatsanwalt.

(Deutsches Jahrbuchblatt Stück 2583 vom 19. September 1907.)

Nichtamtlicher Teil.

Der französische Verlagsbuchhandel auf dem Weltmarkt.

Der Pariser »Matin« ist bekanntlich eine sehr geschäftstüchtige Zeitung; über seinen Charakter etwas auszusagen, dürfte sich erübrigen. Wie die geistesverwandte und noch bekanntere englische Schwester, die »Daily Mail«, handhabt auch der Matin meisterhaft die Reklame, hat er doch eben erst goldne Medaillen geprägt, um Verdienste anzuerkennen, und die große Reklamefahrt Peking—Paris in Szene gesetzt. Um in stillen Zeiten, wenn Skandalaffären nicht zu finden sind, die Spalten zu füllen, hat er eine »Section commerciale« erfunden, in der er es für seine Pflicht hält, auf öffentliche Übelstände — nach seiner Meinung — und auf drohende Gefahren hinzuweisen, die dann einer öffentlichen Besprechung und Untersuchung unterzogen werden. Zurzeit wird der französische Verlagsbuchhandel und sein internationaler Absatz im »Matin« behandelt. Wir wollen von den Artikeln und Meinungsäußerungen, die von Hugues Le Roux gezeichnet sind, in der Reihenfolge ihres Erscheinens hier Kenntnis nehmen.

»Frankreich erzeugt nicht nur Automobile, Weine, Früchte und Damentoiletten, sondern auch Bücher, in denen seine Philosophie, Wissenschaft, Literatur und Kunst zum Ausdruck kommen. Werden diese gut auf dem Weltmarkt verkauft? So gut wie früher? — Genügend, um französischem Geiste bei der heutigen Konkurrenz seine Weltstellung zu erhalten?« So lesen wir in der Einleitung des ersten Artikels. Diese Frage interessiere in erster Linie die Schriftsteller und berühre auch die Industriellen und Händler, die den »article français« schufen und von seinem Vertrieb lebten. Diesen liege daran, daß sich außerhalb Frankreichs eine Kundschaft von genügend entwickeltem Geschmack bilde, die ein hervorragendes Erzeugnis von Konkurrenzfabrikaten unterscheiden könne; für diese sei das französische Buch der beste Reisende. Schließlich verlangten auch die Kreise, denen

die auswärtige Politik anvertraut sei, daß sich französischer Geist diejenigen Völker erobere, die wir jetzt in den Kreis der Mächte eintreten sehen. Nur so könne sich Frankreich den Vorrang erhalten, der durch den Gebrauch des Französischen als anerkannter Sprache der gesamten Diplomatie zum Ausdruck komme. Die Frage: Kauft das Ausland französische Literatur? sei deshalb von Bedeutung. Die Ab- oder Zunahme des Absatzes nach dem Ausland gebe Bescheid, ob französischer Einfluß falle oder steige.

Wenn es einen Weltmarkt für das Buch gäbe, müßte er sich alle Tage vergrößern, denn alle Völker studierten jetzt fremde Sprachen. Kaufleute, um ihre Geschäftskreise zu erweitern, Gelehrte, um sich in den von ihnen gewählten Spezialwissenschaften zu vervollkommen, die Wißbegierigen, um genau zu wissen, was überall vorgeht. Deutschland, Österreich-Ungarn, Belgien, Dänemark, die Vereinigten Staaten, Frankreich, Großbritannien, Holland, Italien, Norwegen und die Schweiz — 314 Millionen Menschen — veröffentlichten alljährlich über 80 000 neue Werke, das heißt durchschnittlich ein Werk auf 3920 Einwohner. Die Produktion sei in den einzelnen Ländern aber verschieden; die Schweiz sei das literarisch fruchtbarste Land, hier komme auf je 448 Einwohner einer, der alljährlich ein Buch schreibe und es veröffentliche. In Holland komme auf je 1600 Einwohner ein Autor mit einem Werk in seiner Landessprache, in Dänemark auf 1618, in Deutschland auf 2085, in Belgien auf 2700, in Norwegen auf 3146, in Frankreich auf 3180, in Großbritannien auf 4642, in Italien auf 5320, in den Vereinigten Staaten auf 10 171 und in Österreich-Ungarn auf je 20 454. Man sähe, daß die Anstrengungen, die die einzelnen Völker machten, um zu leben, in direktem Verhältnis zu der Tätigkeit stünden, die sie durch das Buch entwickeln, um ihren Ideen und den Erzeugnissen ihrer speziellen Kultur Verbreitung zu schaffen.

Die überwiegende Bedeutung des englischen Büchermarktes, also Großbritanniens, der Vereinigten Staaten, der